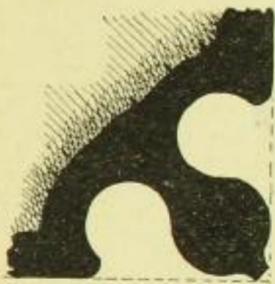


Schiffanlage mit ihrem First unter dem romanischen Gurtgesims des Thurmes liegen blieb.

Ein dritter Bauabschnitt erfolgte in der Zeit der Hochgothik, im 14. Jahrhundert. Aus dieser stammt die Auflösung des rechtwinkligen Mauerkörpers in drei achteckige Thürme, und zwar wurde der Bau an den Seitenthürmen bis unter das Kreuzgesims in einem Geschoss, im Mittelthurme mit dem Gesims in zwei Geschossen aufgeführt.

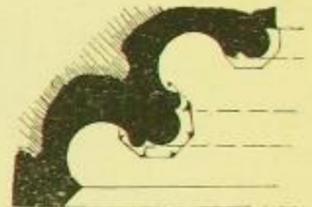
Auch in diesem Bautheile finden sich spätere Anlagen. Die Fenster des südlichen Thurmes mit ihren birnförmig profilirten Hauptpfosten

Fig. 5.



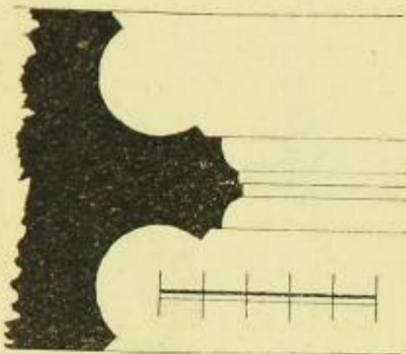
(Fig. 5), ihren nicht eben sehr glücklich gebildeten Knäufen gehören der Zeit bald nach 1300 an. Später, in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts, sind die Fenster im Obergeschoss des Nordthurmes und die an der Westfront angelegt worden (Fig. 6).

Fig. 6.



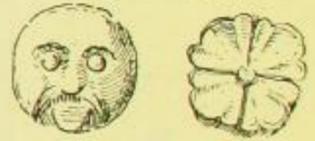
Vor 1400 dürfte der Chor in seiner heutigen Form ausgebaut sein. Er steht jenem von Geithain nahe, ist in drei Seiten des Achtecks geschlossen und erstreckt sich über zwei Joche. Die drei

Fig. 7.



Ostfenster sind beim Umbau von 1784 des Maasswerkes beraubt und im Halbkreise geschlossen. Doch erhielt sich das Gewände mit tiefen Kehlen (Fig. 7). Im Scheitel sitzen hier Knollen, von welchen einer die Gestalt einer menschlichen Fratze (Fig. 8 und 9) hat. Das Hauptgesims ist kräftig profilirt; die Streben wurden in eigenartiger Weise bis an die obere Platte herangeführt (Fig. 10). Von den seitlichen Fenstern erhielten sich nur die beiden westlichen, welche vom Dache der Nebenkapellen aus sicht-

Fig. 8 und 9.



bar sind. Sie sind durch ein zweitheiliges, oben als Vierpass gestaltetes, jetzt des Mittelpfostens beraubtes Maasswerk verziert (Fig. 11). Das Hauptgesims (Fig. 12) ist überall erhalten; die Strebepfeiler in der Querachse sind weggebrochen. Gegen Süden legte sich an die Pfeiler eine bis aufs Gewölbe

Fig. 10.

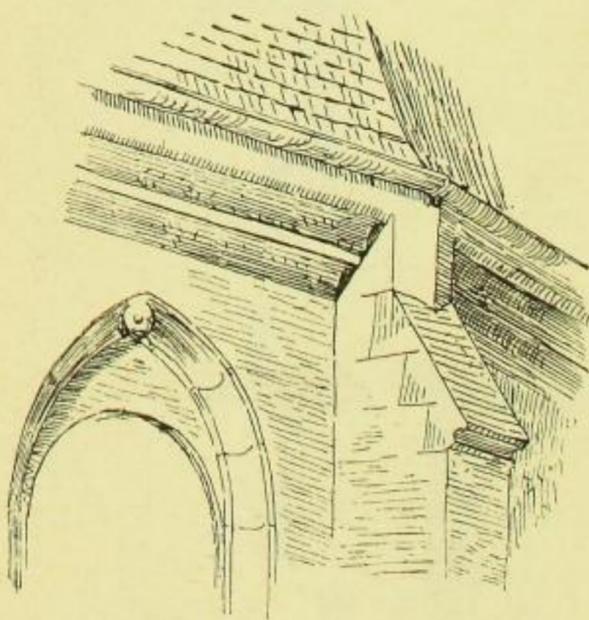


Fig. 11.

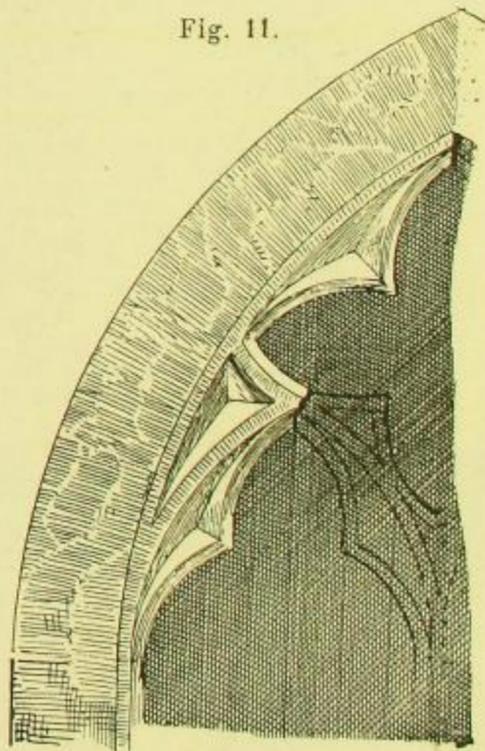
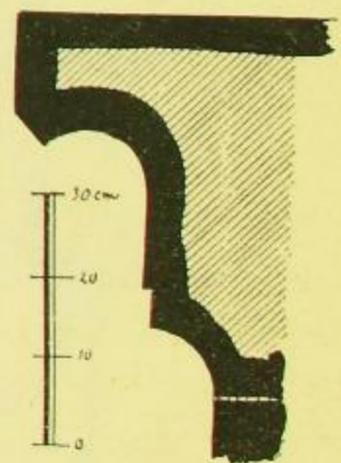


Fig. 12.



bar sind. Sie sind durch ein zweitheiliges, oben als Vierpass gestaltetes, jetzt des Mittelpfostens beraubtes Maasswerk verziert (Fig. 11). Das Hauptgesims (Fig. 12) ist überall erhalten; die Strebepfeiler in der Querachse sind weggebrochen. Gegen Süden legte sich an die Pfeiler eine bis aufs Gewölbe